Echinacea - Scheinsonnenhut

Faszination Echinacea: Dem Scheinsonnenhut scheint zuzufliegen, was manch andere Staude sich hart erarbeiten muss: Eine Beliebtheit, die ihresgleichen sucht. Würde man die Stauden-TopTen ausloben, Echinacea wäre mit Sicherheit darunter. Denn wenn die „strahlenden" Blütenköpfchen aus dem Beet herauslächeln, kann sich dem kaum jemand verschließen. Sie ist einfach ansteckend, die Gute-Laune, die der charmante Scheinsonnenhut verbreitet!

Der im Deutschen verwendete Pflanzenname „Sonnenhut" stiftet immer wieder Verwirrung. Als Sonnenhut wird eine ganze Reihe an Pflanzen bezeichnet, die eigentlich unter der Gattung Rudbeckia zusammengefasst sind. Hiervon wurde vor geraumer Zeit die Gattung Echinacea abgespalten – heutzutage in aller Regel als Scheinsonnenhut oder Roter Sonnenhut bezeichnet. Manchmal liest oder hört man auch den eigentlich sehr treffenden Begriff „Igelkopf", bedeutet das griechische Echinos doch (See-)Igel. Wer schon mal Echinacea-Samen geerntet hat, wird wissen, wie starr und spitz die Fruchtköpfe des Scheinsonnenhutes sich im Herbst anfühlen können. Waren bis in die 1990er Jahre nur wenige Formen von Echinacea im Umlauf, hat sich das Sortiment zuletzt rasant entwickelt. Fast jede Saison werden neue Sorten in immer spektakulä-reren Formen und Farben, auch warmen Orange- und Gelbtönen, auf den Markt gebracht. Der Name „Roter Sonnenhut" hat damit eigentlich ausgedient.

Leider erweisen sich gar nicht wenige der hinreißenden Neuheiten als etwas schwieriger und zimperlicher als ihre bewährten „Vorgänger". Bis vor wenigen Jahren waren es vor allem Echinacea purpurea und einige Abkömmlinge, die in hiesigen Gärten Verbreitung gefunden hatten. Die „Sippschaft" der Scheinsonnenhüte hingegen ist größer und nicht minder attraktiv. Grund genug, etwas „Familienforschung" zu betreiben und dabei auch das ein oder andere Elternteil der neuen Hybriden kennenzulernen. Das Wissen um die Ursprünge einer Pflanze hilft ja oft weiter, wenn es darum geht, einen Neuling erfolgreich im Garten anzusiedeln.

Schon gewusst?

Der Gattungsname Echinacea leitet sich vom altgriechischen Wort „Echinos" für Seeigel ab. Diese Benennung zielt auf die Blütenmitte ab, die sich aus 200-300 zwittrigen Röhrenblüten zusammensetzt, die wiederum von sehr stacheligen Spreublättern umgeben sind.

Scheinsonnenhüte sind die reinsten Schmetterlingsmagneten. Die eng beieinander stehenden Röhrenblüten bilden für die langen Rüssel der Schmetterlinge keine Hindernisse. Aber auch Hummeln landen mit Vorliebe auf den markanten „Igelköpfchen".

Einwanderer aus Nordamerika

Der Scheinsonnenhut ist in unseren Breiten ein „Zugereister". Heimisch ist die Gattung Echinacea mit verschiedenen Wildarten in Nordamerika - dort vor allem in Missouri, Arkansas, Kansas und Oklahoma. Einzig Echinacea angustifolia dringt weit nach Norden, bis nach Kanada, vor.
Fast alle Arten gedeihen in ihrer Heimat auf sehr sonnigen, trocken-warmen, gut drainierten, oftmals schottrigen und kalkhaltigen Standorten, an denen sie vor bedrängender Konkurrenz weitgehend verschont bleiben. Als Ausnahme sagen Echinacea purpurea etwas andere Verhältnisse zu: Der Purpur-Scheinsonnenhut bevorzugt leicht schattige Standorte und vergleichsweise frische Böden. Am Naturstandort ist er gerne in lichten Wäldern anzutreffen. Verständlich also, dass er sich hierzulande vergleichsweise rasch als Gartenpflanze etablieren konnte.
Wenn immer mal wieder bedauert wird, dass Echinacea im allgemeinen und ganz besonders die neuen Hybriden nicht so wüchsig und unkompliziert wie die „normalen" Sonnenhüte (z.B. Rudbeckia 'Goldsturm') wären, dann ist der Grund hierfür oftmals in zu feuchten Böden oder zu starkwüchsigen Nachbarn zu suchen. Fühlt sich der Scheinsonnenhut bedrängt, gibt er sich schnell geschlagen und räumt das Feld. Sehr zum Bedauern so manch ambitionierten Gärtners, der Echinacea im Prachtstaudenbeet mit anderen prominenten Persönlichkeiten vergesellschaftet.

Euphorbia seguieriana ssp. niciciana

Perovskia atriplicifolia 'Filigran'

Echinacea-Vielfalt

Botanische Finessen und Streitereien, wieviele Echinacea-Wildarten bzw. Varietäten es denn tatsächlich

Koeleria vallesiana 'Mountain Breeze'

Partnerbörse

Einerlei ob Wildform oder neue Hybride: Echinacea sind auffällige Erscheinungen, die durchaus Ton angebend sind. Die Nachbarn im Staudenbeet dürfen sich also gerne zurückhalten – nicht nur was den Ausbreitungsdrang angeht, sondern auch in optischer Hinsicht. Ausläufer treibende Konkurrenz sollte absolut tabu sein.

Vorbild Natur
Die Prärien Nordamerikas beweisen, dass Gräser schöne und passende Partner sind. Zu Echinacea purpurea lässt sich Panicum virgatum (Rutenhirse), Sorghastrum nutans (Goldbartgras) oder auch Chasmanthium latifolium (Plattährengras) arrangieren, während die übrigen Echinacea-Arten zartere Nachbarn, wie Nasella tenuissima (Engelhaar), Sporobolus heterolepis (Tautropfengras) oder Bouteloua gracilis (Moskitogras) bevorzugen. Besonders wirkungsvoll wird es dann, wenn ergänzend ein paar markante Blüher, wie Monarda bradburiana (Indianernessel) oder Rudbeckia missouriensis (Missourie-Sonnenhut), eingestreut werden.

Kontraste gefallen
Frei nach dem Motto „Gegensätze ziehen sich an" – oder ergänzen sich zumindest gut – lassen sich zu Echinacea ganz wunderbar Pflanzen komibinieren, die vom Charakter und Wuchs völlig anders geartet sind. Scheinsonnenhüte haben einen sehr aufrechten Charakter und Strahlenblüten. Als Kontrast bieten sich kerzenförmige Blüten an, wie sie Agastachen (Duftnesseln) oder Perovskien (Blaurauten) zu bieten haben. Schön macht sich zum kräftigen Grün und den rosa Blüten von Echinacea auch silbernes oder dunkles Laub. Hier punktet zum Beispiel Oenothera macrocarpa 'Silver Blade' (Polster-Nachtkerze) oder Sedum 'Karfunkelstein' (Dunkellaubige Fetthenne). Und wenn dann noch schleier- oder schirmförmige Blüten die Pflanzung sanft durchweben, wirkt die Echinacea-Szenerie vollkommen. Seseli hippomarathrum (Pferde-Bergfenchel) wäre hier zu nennen oder Euphorbia seguieriana ssp. niciciana (Steppen-Wolfsmilch) – und natürlich der Klassiker Gypsophila 'Rosenschleier' (Halbhohes Schleierkraut).

Echinacea pallida

Echinacea purpurea
'Alba'

gibt, interessieren den Echinacea-verliebten Gärtner und Laien nur selten. Fakt ist, dass es vor allem in den Überschneidungsgebieten natürlicher Vorkommen immer wieder zu Kreuzungen kommt und dadurch in freier Natur viele Spielarten des Scheinsonnenhutes existieren, deren Bestimmung und Zuordnung auch Fachleuten Probleme bereitet. Einige der Wildarten haben mittlerweile Einzug in die Sortimente deutscher Staudengärtnereien gefunden und werden ihren Platz sicherlich auch neben den neuen Hybriden dauerhaft halten können.

Hierzulande genießt die überaus lange blühende und recht hoch wachsende **Echinacea purpurea** unter allen Scheinsonnenhüten die längste Tradition als Gartenpflanze – in blassrosa oder weißer Blütenfarbe. Die Zungenblüten sind bei der Wildform meist schräg abwärts gerichtet. Und so war es ein vornehmliches Zuchtziel, waagrechte Zungenblüten zu selektieren, außerdem natürlich besonders intensiv gefärbte und kompakt wachsende Typen. Dass die Standortvorlieben sich von denen der anderen Scheinsonnenhüte abheben, haben wir bereits erfahren. Als einziger Scheinsonnenhut besitzt Echinacea purpurea außerdem recht breite Blätter und verzweigte Stängel, die manchmal attraktiv rot gefärbt sein können. Und unter der Erdoberfläche verfügt der Purpur-Sonnenhut über büschelartige Wurzeln an einem knollenartigen Rhizom, wohingegen alle anderen Wildarten schwarze, pfahlartige Wurzeln haben.

Echinacea purpurea
'Rosenelfe'

Lange, schmale und hängende Petalen sind kennzeichnend für **Echinacea pallida**. Man könnte fast meinen, es handele sich um eine "Trauerform", jedoch verbreitet die Pflanze einen sehr heiteren Charme – und erinnert an einen durch die Luft tanzenden Feder- oder Indiaca-Ball. Als einzige Echinacea Art hat sie einen weißen Pollen und unterscheidet sich hierin von der recht ähnlichen, etwas früher blühenden **Echinacea simulata**.

Echinacea simulata

Der in Tennesee am West-

rand der Appalachen heimische Tennesse-Scheinsonnenhut ist eine seltene und streng geschützte Art, die man zwischenzeitlich sogar schon für ausgestorben hielt. Die Blütenköpfchen dieses Sonnenhutes sind nicht nach oben gerichtet, sondern gucken zur Seite - in aller Regel gen Osten. Die einzelnen Blütenblätter sind leicht nach „oben" gebogen, vergleichsweise schmal und haben deutlichen Abstand zueinander, so dass sie wie die Speichen eines Rades wirken. Beachtlich ist die überaus lange Blütezeit: Es werden immer wieder bis in den Herbst hinein Blüten nachgeschoben. Hierzulande erhält man die Pflanze unter der Bezeichnung **Echinacea tennesseensis 'Rocky Top Hybriden'**, da die Wildart nicht gehandelt werden darf.

Echinacea tennesseensis
'Rocky Top Hybriden'

Mit **Echinacea paradoxa var. paradoxa** scheint die Welt der „wilden" Echinacea auf den Kopf gestellt: Sie blüht weder rosa noch weiß, sondern gelb (so wie man es von den Rudbeckien kennt) und duftet sogar. Die „Paradoxe" gedeiht in den Ozark Mountains an südexponierten, sehr trockenen Hängen und fühlt sich hierzulande entsprechend in den wärmeren Gefilden besonders wohl.

Echinacea paradoxa

Beinahe 300 Jahre ist die Gattung Echinacea in Europa bekannt und hat in nur wenigen Variationen, zumeist in Form von Echinacea purpurea, unsere Gärten geschmückt. In den letzten Jahren ist nun aber ein wahrer **Echinacea-Boom** ausgebrochen. Die „guten alten" rosa und weiß blühenden Echinacea-Purpurea-Sorten bekommen mächtig Konkurrenz: Durch gefüllte Exemplare, durch welche mit einem zweiten Kranz an Zungenblüten und orange, gelb und rot blühende Sorten. Attraktiv sind sie, die **neuen Hybriden** – keine Frage! Jedoch ist Dauerhaftigkeit oftmals nicht ihre Stärke. Der Grund hierfür liegt auf der Hand, wenn man bedenkt, dass z.B. Echinacea paradoxa var. paradoxa ein wichtiges Elternteil für die gelb und orange blühenden Hybriden ist. Hand aufs Herz! Kaum einer wird diesen so auffallenden Schönheiten von sich aus, einen so „speziellen", aber passenden Standort einräumen, wie ihn zumindest ein Elternteil in der Natur zu besiedeln vermag. Zugegeben, auch die Echinacea-Wildformen reichen mit ihrer Lebenserwartung nicht an langlebige Stauden wie Pfingstrosen oder Taglilien heran. Wird

Echinacea Hybride
'Big Kahuna'

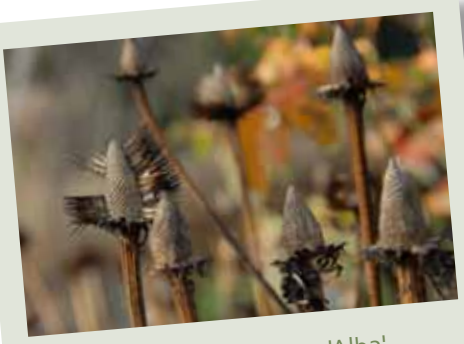
Echinacea purpurea
'Fatal Attraction'

Echinacea Hybride
'Tomato Soup'

Echinacea Hybride
'Virgin'

jedoch standortgerecht gepflanzt, halten sie allemal einige Jahre durch und vermehren sich ggf. über Selbstaussaat. Den neuen Hybriden, den Diven unter den Scheinsonnenhüten, verhelfen ein reichliches Nährstoffangebot, gut drainierte und oftmals gerne „heiße" Verhältnisse und „schwache" Nachbarn zu einer eindrucksvollen und möglichst langen Präsenz. Das Beet wird dann zur Bühne für ihren prächtigen Auftritt.

Letzendlich dürfen wir darauf gespannt sein, welche Sorten sich dauerhaft in den Sortimenten der Gärtnereien etablieren und welche Erfolge in der Echinacea-Züchtung noch erzielt werden. Denn: Die Züchtung macht nicht halt und einige, vor wenigen Jahren brandaktuelle Sorten, sind heute schon überholt, weil Besseres und Robusteres auf den Markt gekommen ist – getreu dem Motto: Nichts bleibt, wie es war!



Echinacea purpurea 'Alba' schon ein bisschen morbide, im Dezember fotografiert

Schon gewusst?

Die Farbe der die Mitte umgebenden (ungeschlechtlichen) Zungenblüten ist recht variabel, und zwar innerhalb ein und derselben Population, aber auch im zeitlichen Verlauf der Blütephase. Zur Bestimmung unterschiedlicher Echinacea-Arten werden deshalb u.a. die Breite der Sepalen (Zungenblüten) und auch die Pollenfarbe herangezogen.

Die Echinacea-Wildarten (und einige wenige Sorten) lassen sich am leichtesten über Aussaat vermehren. Ein Großteil der (neuen) Sorten muss aber zwingend vegetativ vermehrt werden. Aufgrund der pfahlartigen Wurzeln ist die Teilung der Pflanzen wenig ergiebig. Eine sortenechte Vermehrung lässt sich alternativ über Wurzelschnitt erreichen. Die neuen Hybriden werden heutzutage in aller Regel – weil wesentlich effektiver – im Labor über Gewebekultur vermehrt.

Schon die Indianer Nordamerikas nutzten den Roten Sonnenhut als Heilpflanze. Hierzulande wird der Presssaft der oberirdischen Pflanzenteile wie auch der Wurzeln (von Echinacea purpurea, pallida und angustifolia) vor allem zur Steigerung der Immunabwehr verwendet. In der Wissenschaft ist die medizinische Wirkung allerdings umstritten.

Beeindruckende Prärie-Pflanzungen mit Echinacea gibt es unter anderem im Hermannshof (Weinheim) und im Botanischen Garten Würzburg zu bestaunen.

Echinacea purpurea
'Rosenelfe'

AllgäuStauden GbR
Ulrike Bosch . Mathias Röttgen
Weipoldshofen 2 . 88299 Leutkirch . fon 07561-9831393 . fax 07561-9831394 . info@allgaeustauden.de
www.allgaeustauden.de

Abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.staudenblitz.de . Folgen Sie uns unter www.facebook.com/allgaeustauden